

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM. Infall. Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere nach Rabatte usw. laut auslegenden Tarif. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachdruck ist als Klage ab. Kommiss.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptverleger: Georg Köhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla  
Druck und Verlag: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla.  
Postfachkonto: Leipzig 29148.

Nummer 69

Telefon: 231

Mittwoch, den 12. Juni 1935

Bl. 5.35/374

34. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 11. Juni 1935.

### Neue Bezirksobleute des Deutschen Gemeindetages

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages hat im Zusammenhang mit dem Neuaufbau der Bezirksabteilungen der Landesdienststelle Sachsen des Deutschen Gemeindetages neue Bezirksobleute ernannt, und zwar für die Bezirksabteilung Chemnitz Bezirksangestellter Otto Höfel in Radeberg, die Bezirksabteilung Dippoldiswalde Bürgermeister Heilmann in Postendorf, die Bezirksabteilung Glauchau Bürgermeister Schmidt in Waldenau, die Bezirksabteilung Marienberg Bürgermeister Schmidt in Wolfenstein und für die bisher unbelegt gebliebene Bezirksabteilung Delsitz Bürgermeister Geipel in Bad Elster; die Ernennungen gelten widerruflich bis zum 31. März 1936.

### Ehrenurkunden für Bürgermeister

Ehrenurkunden für leitende Gemeindebeamte nach 25- und 40jähriger Dienstzeit sind beim Deutschen Gemeindetag in zahlreichen Fällen beantragt und ausgestellt worden. Künftig sollen derartige Ehrenurkunden für Bürgermeister und Beigeordnete freisangehöriger Gemeinden bei ununterbrochener Dienstzeit von mindestens 25 Jahren, ferner anlässlich eines 40- oder 50jährigen Jubiläums überreicht werden. Es werden in Zukunft von dieser Bestimmung betroffen außer sämtlichen Landgemeinden auch sämtliche sächsische Städte, soweit sie nicht als Stadtkreise im Sinne der Deutschen Gemeindeordnung gelten. In Fällen, in denen nach 25jähriger Dienstzeit eine Ehrenurkunde nicht ausgestellt worden ist, kann die Ausstellung auch nach 30- oder 40jähriger Dienstzeit erfolgen. Die Überreichung von Ehrenurkunden des Deutschen Gemeindetages erfolgt auf Antrag der zuständigen Landes- oder Provinzialdienststelle, für Sachsen also der Landesdienststelle Sachsen in Dresden.

### Der sparende Bauer

Das wachsende Vertrauen der sächsischen Landbevölkerung zu ihrer Dorfkasse spiegelt sich wider in der letzten Einlagenerhebung für den 31. März 1935; hiernach wurden bei den 406 landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften in Sachsen 62 621 922 RM gelagert; das bedeutet gegenüber dem 31. Dezember 1934 eine Zunahme der Einlagen um 2 273 622 RM. Die Einlagensumme verteilt sich auf 94 666 Konten, gleich 1895 Spärer mehr als am 31. Dezember 1934.

### Nachweis arischer Abstammung für Prüflinge

Der sächsische Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen betr. Nachweis der arischen Abstammung bei Zulassung zu Prüfungen. Darnach ist die Zulassung zu den Prüfungen als Wohlfahrtsprüferin, Hebamme, technische Assistentin an medizinischen Instituten, Krankengymnastin, Massagierin, Säuglings- und Kleinkinderpflegerin, Säuglings- und Kleinkinderpflegerin, Krüppelpflege- und Erziehungshelferin sowie als Krankenpflegerin von dem Nachweis arischer Abstammung abhängig. Ausnahmen hiervon können nur aus besonderen Gründen gestattet werden.

### Einstellungen durch die Reichspost

Die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dresden teilt mit: In nächster Zeit bietet sich voraussichtlich Gelegenheit, eine begrenzte Anzahl weiblicher Kräfte für den Dienst bei der Deutschen Reichspost (Fernsprech-, Telegraphen- und Postfachdienst) auszubilden und bald einzustellen. Die Bewerberinnen, die mindestens eine gute Volksschulbildung nachzuweisen haben, müssen bei ihrer Einstellung das 17. Lebensjahr vollendet und dürfen das 23. Lebensjahr nicht überschritten haben, müssen vollkommen gesund und für den Dienst bei der Reichspost geeignet sein, sich sittlich tadellos geführt und für den Fernsprechdienst im besonderen bestimmte Körpermaße haben. Arische Abstammung und nationale Zuverlässigkeit sind für die Einstellung unbedingte Voraussetzungen; Inhaberinnen des Arbeitspasses und Mitarbeiterinnen in den Gliederungen der NSDAP werden bevorzugt. Bewerbungsgesuche mit ausführlichem Lebenslauf, jedoch ohne Zeugnisse, sind bis spätestens 20. Juni an die Reichspostdirektion Dresden-A. 1, Postfach 2, einzureichen.

Dresden. Stärkerer Pfingstverkehr. Das herrliche Pfingstwetter brachte einen sehr starken Reiseverkehr. Auf dem Hauptbahnhof wurden 185 048 Fahrkarten und 24 013 Zugsdiagramme verkauft gegen 179 850 bzw. 23 218 im vorigen Jahr. Die Zahl der ankommenden Entlastungszüge betrug am Hauptbahnhof 81, die der abfahrenden 91; im Vorjahr 77 bzw. 87. Alle Sonderveranstaltungen der NSDAP in den Harz, nach Schwaben, an den Bodensee, in das Vogtland sowie die Heimat- und Blausfahrten waren ausverkauft. In das Ostergebirge beförderte die Kraftverkehrs-Gesellschaft über 3000 Ausflügler; auch der Verkehr in die Sächsische Schweiz war außerordentlich stark.

Im östlichen Erzgebirge waren bereits am ersten Feiertag Quartiere in den meisten Orten nicht mehr zu finden und zahlreiche Reisende schon am selben Abend gezwungen, nach Dresden zurückzukehren.

Dresden. Neue Standortkommandatur. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat angeordnet, daß durch die zuständigen Wehrkreiskommandos zum 15. Oktober 1935 je eine Standortkommandatur aufzustellen ist, darunter auch eine in Dresden.

Großenhain. von Radenien besucht Lindenau. Wie das „Großenhainer Tageblatt“ meldet, wird anlässlich des Heimatfestes der Ortsgruppe Lindenau am 15. und 16. Juni Generalfeldmarschall von Radenien nach Lindenau kommen, mit dem er durch seine Familienangehörige eng verbunden ist. Am Sonnabend wird ihn die Einwohnerlichkeit durch einen Fackelzug ehren. Am Sonntag wird der greise Marschall die Mitglieder abschreiten und einen Vorbemerkung abnehmen.

### Parole für den Betriebsappell am 12. Juni

Es ist im übrigen die Aufgabe eines völkischen Staates, dafür zu sorgen, daß endlich eine Weltgeschichte geschrieben wird, in der die Rassenfrage zur dominierenden Stellung erhoben wird.  
Adolf Hitler.

Kurort Oybin. Eröffnung des Waldtheaters. Die im stillen Hausgrund liegende Oybener Waldbühne ist jetzt eröffnet worden. Von der sächsischen Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung ist der Geschäftsführer, Oberfeldmeister Kirchner, mit der Betreuung der Freilichtbühnen im Kurort Oybin und auf den Greifensteinen bei Ehrenfriedersdorf beauftragt worden, der bei der Eröffnung erklärte, daß der hohe Wert dieser von ersten Künstlern aufgeführten Festspiele ausstrahlen solle auf alle anderen Freilichtbühnen, die in diesem Jahr im Auftrag des Reichsbundes der deutschen Volksschauspieler e. B. bespielt werden sollen. Damit sollten die verheißungsvollen Worte, die der Führer vor zwei Jahren ausgesprochen: „Die deutschen Künstler wissen nicht, was ich dereinst für sie tun werde“, in die Tat umgesetzt werden. Als Eröffnungsvorstellung wurde „Der Lürkenlois“ aufgeführt, ein Kampfstück um den Oberheim von Friedrich Roth. Die Spielzeit des Oybener Waldtheaters läuft bis zum 1. August.

Döbeln. Heimatfest. Während der Pfingstfeiertage feierte unsere Stadt ihr Heimatfest, nachdem bereits in der vorigen Woche die Ausstellung „Döbeln und die Döbelner im Bild“ im Stadtmuseum sowie die Aufführung des Festspiels „Döbelner Bilderbogen“ von Franziskus Nagler im Stadttheater vorangegangen waren. Den Höhepunkt der Festtage bildete der Umzug, der sich am Sonntag und Montag durch die nach einheitlichen Richtlinien mit Fichtenbäumchen und Girlanden geschmückten Straßen bewegte; über 5000 Personen nahmen in 11 Abteilungen und 102 Gruppen daran teil; zahlreich waren die alten Uniformen und Trachten vertreten, beginnend von der ersten Gründerzeit Döbelns, um 900 bis 1000 v. Chr. bis zur heutigen Zeit. Diese geschichtliche Darstellung der Entwicklung der alten Siedlung Döbeln bis zur gegenwärtigen Kreisstadt Döbeln war wohl das Schönste und Wertvollste dieses Festzuges. An beiden Festtagen fand ein großes Marktfest auf den Hauptplätzen statt. Am dritten Feiertag fanden als Abschluß des Heimatfestes Vorführungen der Döbelner Gar-nison auf der Schießwiese statt.

Marienberg. Krafttrudunglä. Auf der Staatsstraße Marienberg-Döhlitz stürzte infolge Verlegens der Beleuchtung der Fabrikbesitzer Schmidt aus Niederschmidberg mit seinem Krafttr. Der mitfahrende Techniker Bläser erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus zugeführt werden. Schmidt kam mit Hautabwürfungen davon.

Limbad. Einbruchdiebstahl beim Chemann. Die in Röhrdorf wohnende, von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau Filscher verfiel auf einen eigenartigen Gedanken, sich ihren Unterhalt zu verschaffen. Da ihr Mann ihr keinen Unterhalt gab, glaubte sie, bei ihrem Mann einbrechen zu können und dort Gegenstände zu stehlen; so entwendete sie Warenvorräte im Werte von 300 RM und Teile eines Krafttrades, das ihrem Mann nicht gehört. Schließlich wurde die Frau angezeigt; sie berief sich vor dem Gericht darauf, daß sie geglaubt habe, sie könne das Eigentum ihres Mannes stehlen. Das Gericht vertrat eine andere Ansicht; wegen Einbruchdiebstahls erhielt die Frau eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Zwidau. Ausklang der 800-Jahr-Feier. Die Festwoche „800 Jahre Zwidau — 125 Jahre Robert Schumann“ wurde mit Veranstaltungen am Sonnabend und am ersten Feiertag geschlossen. Den Veranstaltungen wohnte auch Innenminister Dr. Frick bei. Im Laufe des Festes trafen auch die Teilnehmer an der Jubiläumssahrt des

NSDAP und des DDA ein. Der Fackelzug, der am vorigen Sonntag zum erstenmal gezeigt worden war, wurde unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wiederholt, desgl. die Festvorstellung „Der Prophet von Zwidau“.

Zwei Drittel aller Waldbrände werden durch Zündhölzer und Zigaretten verursacht.  
Seid vorsichtig — schütze den Wald!

### Löbau. Fest der Laufis

Im Rathausaal zu Löbau, in dem vor hundert Jahren anlässlich der 200-Jahrfeier die Sechsstädte der Oberlausitz ihrer Verbundenheit mit dem Land Sachsen gedachten, eröffnete am Sonnabendvormittag Bürgermeister Dr. Ungethüm die Laufiszer Festtage anlässlich der 300-Jahrfeier der Oberlausitz. Mit diesen Feiern wolle die Stadt ein neues Bekenntnis zu deutschem Volkstum und zu deutscher Kultur ablegen, also zu den gleichen Werten, um die in der Vergangenheit in der Oberlausitz wiederholt heftig gerungen wurde.

Schon am frühen Morgen des ersten Pfingstfeiertages offenbarten sich den aus nah und fern herbeigeströmten Besuchern die besonderen Kennzeichen des Löbauer-Festes. Die Stadt hatte ein prächtiges Festkleid angelegt. Durch Errichtung von Stadttoren, auf deren Finnen Stadtkolonnen auf Posten standen, hatte man den Markt noch außen hin abgeschlossen und so einen würdigen Schauplatz für das geschichtliche Spiel geschaffen.

Die Tribüne faßte rund 4000 Menschen, die alle den unbändigen Jubel der Bürgerchaft der alten Sechstadt Löbau bei der Verkündung des Prager Friedens im Jahr 1635 und die Huldigungen, die dem kurfürstlichen Johann Georg I. bei seinem Durchzug durch Löbau im Jahre 1637 zuteil wurden in wort- und trachtentreuer Nachbildung erlebten. Bevor ein Herold den Spielbeginn verkündet hatte, wurden Telegramme von Reichsstatthalter Rutschmann und den Schwesterstädten des ehemaligen Sechsstädtebundes verlesen, die Brieftauben überbracht hatten.

Den Hauptanziehungspunkt des ersten Festtages bildete zweifellos die große Ochsenbraterei. Mit einer stimmungsvollen Stadtbeleuchtung fand der Sonntag seinen Abschluß. Der Pfingstmontag war in erster Linie den Schützen vorbehalten; in den frühen Nachmittagsstunden erfolgte der feierliche Auszug der Schützen zum Festplatz am Schützenhaus, wo sich ein großes Volkstfest unter Teilnahme aller Bevölkerungskreise und vieler tausend auswärtiger Gäste entwickelte.

**Harte Arbeit braucht Erholung**

Meldet Gastplätze für hilfsbedürftige Arbeitsmänner.

**ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES**

Die Forste sind für viele Lohn und reichlich Brot. Drum gib durch Glut und Brand dem Walde nicht den Tod.

